

hausen.
Hausuhren,
swahl.
mmometer,
t u. zuverlässig.

1925.

licher Teil-
unsrer

auss,

chen Dank.
ebenen:
Frau.

1925.

Teilnahme,
den Mannes,
s, Schwieger

echt,

eren inmitten
wie für den
vielen Kranz-
gn in seiner
den und er-
begleiteten.

12000

acht.
r. 256 an die Ge-

Rennen

macht...

Extra

alität!
chuhe u. Leder
BURC

kauf.
7 Uhr ab
in Höfen
Transport
er Zohlen
Schlago,
ort
liebhaber freundlich

Löwengardt.
nd billig die
ische Buchdruckerei

Begungspreis:
Halbmonat im Neu-
burg 75 Goldsch. Durch
die Post im Orts- u. Ober-
amtsbezirk, sowie im
Postamt, 75 Goldsch. u.
m. Postgebühren. Preise
treibend. Kamerhebung
ausgeschlossen. Preis einer
Nummer 14 Goldsch.

In Fällen hoch. Gewalt
bleibt kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ob-
auf Rückerstattung des
Begungspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Zustellerinnen
jederzeit entgegen.

Preis-Karte Nr. 14
O. N. - Sperrkarte Neuburg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuburg.

Nr. 183. Samstag, den 8. August 1925. 83. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Das markanteste Ereignis dieser Woche war in Württemberg das Doppeljubiläum des Bischofs Dr. Paul Wilhelm von Keppeler in Rottenburg. Die ungewöhnliche Fülle von Ehrungen und Auszeichnungen, die dabei dem Würdigen, geistig und körperlich noch überaus rüstigen Jubilar zuteil wurden, ließen schon äußerlich erkennen, daß es sich um einen Mann von besonderer Bedeutung handelte. Bischof Keppeler ist in der Tat eine Persönlichkeit, die nicht nur um des hohen Hirtenamtes willen emporgeliegt. Seine großen Verdienste um die tatkräftige und kluge Wahrung der ihm anvertrauten kirchlichen Interessen beruhen in erster Linie die Angehörigen seiner Diözese und haben vor allem durch ein Dankschreiben des Papstes die größte Anerkennung gefunden. Man rechnet es dem Bischof aber auch in den Kreisen der Andersgläubigen hoch an, daß er es immer verstanden hat, den konfessionellen Forderungen zu weichen. Man schätzt in ihm aber auch den Kunsthistoriker und Schriftsteller von Weltkenntnis, und da ist es vor allem beachtenswert, daß nicht nur der Kanzler des Deutschen Reiches sich mit einem telegraphischen Glückwunsch, sondern auch der württembergische Staatspräsident als erster von allen Grantalanten persönlich bei ihm eingefunden hat, um die Hochachtung zum Ausdruck zu bringen, die der Jubilar im ganzen Lande genießt. Die altertümliche Stadt Rottenburg war einige Tage lang der Mittelpunkt des deutschen Katholizismus, der Versammlungsort der deutschen Kardinäle und Bischöfe, unter denen Erzbischof von Keppeler in geistiger Hinsicht eine nahezu führende Stellung einnimmt. Die katholische Kirche des Reiches verbandt dieser edlen Gestalt, die die schwere Last der Welt umgebogen trägt, außerordentlich viel und schickt sich deshalb auch an, ihn bei dem in einigen Wochen in der Landeshauptstadt stattfindenden Deutschen Katholikentag als einen ihrer besten und erfolgreichsten Kirchenfürsten auf den Schild zu erheben.

Im Deutschen Reichstag ist man immer noch damit beschäftigt, die Steuer- und Zollvorlagen zu beraten. Die Regierung drängt mit Recht auf die Verabschiedung dieser außerordentlich wichtigen Gesetze noch vor den Sommerferien und „der Dien muß“, ob er will oder nicht. An Arbeitsbienen fehlt es ja dem Reichstag nicht, aber das Sammeln des Honigs in die Waben der Regierung fällt manchem Abgeordneten recht schwer, der sich in den Augusttagen mit seiner Familie lieber der Erholung als der parlamentarischen Arbeit widmen würde. Aber man gehört nun einmal nicht zu den Erwählten des Volkes, um nur Distanz einzunehmen und einen Freizeitschein in Deutschland zu besitzen oder auf der Bismarckkarte in der Würde des R. d. R. zu glänzen, man muß auch die Würde tragen und sie wird nicht erleichtert durch die große Fülle der Aufgaben, die dem Reichstag gestellt sind und durch die Schwierigkeiten, die die Opposition bereitet. Da gab es wieder einmal häßliche Redaktionen der Kommunisten. Man mußte erst zwei von ihnen auf zwanzig Tage ausschließen und mit Gewalt durch Schupobeamte entfernen lassen, bis sich die Wogen der Erregung glätteten und die Beratungen in ein ruhigeres Fahrwasser kamen. Dann wurden die Sitzungen ziemlich langweilig. Die Opposition stellt Anträge über Anträge, die Mehrheit mag die Reden nicht ändern. Das macht den Sitzungssaal ziemlich leer, aber die Abgeordneten halten sich wenigstens im Hause auf, um bei den Abstimmungen die Ausschlußbeschlüsse durchzuführen. Wichtig ist immer noch die Frage der Umsatzsteuer und man rechnet damit, daß zunächst zwar die vorgesehene Senkung auf 1 1/2 Prozent zum Beschluß erhoben, aber vielleicht mit Beginn des nächsten Jahres eine weitere Senkung auf 1 Prozent von der Regierung zugestanden wird. Gern tut sie es jedenfalls nicht, denn der dadurch entstehende Einnahmenschwund würde schwer zu ersetzen sein.

Die ersten Augusttage haben die Erinnerungen an den Kriegseinsatz vor elf Jahren aufgerollt. Eine schwere Leidenzeit liegt hinter uns, aber gerade in diesen Monaten wirtschaftlicher Erschlaffung kommt uns zum Bewußtsein, daß die Erfolge der Kriegspolitik der Ententemächte uns auch weiterhin Leidenjahre bringen werden. Immerhin ist eines erfreulich: Das Ruhrgebiet, die Derzammer unserer deutschen Wirtschaft, die so lange unter der Fremdherrschaft französisch-belgischer Besatzungstruppen stand, ist seit dem 1. August endlich frei. Ein erleichtertes Aufatmen geht durch das ganze Ruhrgebiet. Es ist doch etwas anderes, der Wirtschaftskrise, die uns jetzt bevorsteht, mit unbewundenen Armen als in der Zwangsjacke fremder Truppen die Stirne zu bieten. Ein trauriges Kapitel dagegen ist die allem menschlichen Empfinden Dohn sprechende Ausweisung der deutschen Expatanten aus Polen. Diese Landleute, die unerschrocken an ihrem Deutschtum festgehalten haben und deshalb jetzt von Danks und Hof vertrieben werden, haben Anspruch darauf, daß man sich ihrer in der Heimat fürsorgend annimmt. Die Regierung scheint da einiges veräumt zu haben. Erst jetzt, wo das Kind ins Wasser gefallen ist und in dem Durchgangslager in Schneidemühl haarsträubende Zustände herrschen, ist die Regierung mobil geworden. Der ganze Vorfall führt uns wieder einmal vor Augen, wie ohnmächtig das deutsche Reich geworden ist und wie wir uns Dinge gefallen lassen müssen, die man dem alten deutschen Reich zusammen niemals gewagt hätte.

Deutschland.

Die Not des Ruhrbergbaus.
Berlin, 7. Aug. Der Verein für die bergbaulichen Interessen veröffentlicht eine an den Reichskanzler gerichtete Denkschrift zur Lage des Ruhrbergbaus, in der auf die Not der Ruhrindustrie eingegangen wird. Der Verfall dieser Industrie wird durch katastrophales Material veranschaulicht. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß beim Durchschnittserlös von 15 Mark für die Tonne Kohle allein die reinen Arbeitskosten 11,5

Mark betragen und somit für die Bekleidung sämtlicher übrigen Kohlenbestandteile nur noch der ungenügende Satz von 3,5 M. verbleibt. Demnach müßte die Mehrzahl der Betonen zurzeit mit erheblichem Verlust arbeiten. Die Denkschrift fordert die Wiederinführung der Vorkriegsarbeitszeit und die Beseitigung des schiedsrichterlichen Verfahrens.

Keine Vermögenssteuerzahlung.

Bisher bestand die Meinung, daß die wiederholt aufgeschobene Rai-Rate der Vermögenssteuer-Vorauszahlung am 15. d. M. zu entrichten sei. Zweifelhaft war nur, wie es mit der nach den bisherigen Bestimmungen gleichfalls zum 15. August fällig werdenden weiteren Vierteljahresrate der Vermögenssteuer stehe, ob auch sie alsdann zu bezahlen sei oder nicht. Auf Erkundigung der „Zitt. Ztg.“ aus Berlin an maßgebender Stelle wird die in der nachstehenden Meldung mitgeteilte Auskunft gegeben:

Berlin, 5. Aug. Da vom 15. August bereits das neue Vermögenssteuergesetz gelten wird, ist zu diesem Zeitpunkt Vermögenssteuer überhaupt nicht zu bezahlen, weder für die Rai- noch die August-Rate. Zahlung hat vielmehr erst am 15. Nov. zu erfolgen (was voraussetzt, daß bis dahin die Vermögenssteuer-Berücksichtigung der Finanzämter scheint noch nicht erfolgt zu sein).

Geschäftsergebnis der Reichspost.

Die Einnahmen haben sich gut entwickelt, obwohl die Post durch verschiedene Gebührenerhöhungen einen größeren Ausfall erlitt, während sich die Ausgabe Seite der steigenden Preisen anpassen mußte. Der im Voranschlag erhoffte Ueberschuß von 2 Millionen Mark ist sicher erreicht worden. Offiziell wird darüber hinaus sogar angegeben, daß der vorgelegte (doch leider nicht veröffentlichte) Jahresabschluss verhältnismäßig günstig ausgefallen sei. Die Einnahme schließt gegenüber dem Voranschlag mit einem Mehr von rund 14 Millionen Mark, während die Ausgaben rund 25,5 Millionen Mark weniger erforderlich als vorgeesehen. Mit anderen Worten, die Post hat außer dem Voranschlagsüberschuß ein Mehr von 2,5 Mill. Mark, also einen Gesamtüberschuß von 6,5 Millionen Mark erzielt. Es wäre immerhin interessant, für diese Zahl eine eindeutige amtliche Festätigung zu erhalten, denn damit wäre dann zum allermindesten der Beweis erbracht, daß weitere Tarifermäßigungen durchaus nicht derartig von der Hand gewiesen werden können, wie dies bisher noch jedesmal der Fall war. Um einer derartigen Möglichkeit sofort vorzubeugen, wird jedoch gleichzeitig aus Anlaß des bisherigen Betriebsergebnisses im laufenden Jahre festgesetzt, daß die Einnahmeverzinsung etwa seit April nicht mit dem Voranschlag Schritt halten konnten. Die sich nachträglich herausstellte, hat es sich hierbei ebenso wie bei der Reichsbahn lediglich um eine vorübergehende Erscheinung gehandelt, so daß sich bereits im Mai die Einnahmen wieder etwas günstiger gestaltet haben. Trotzdem soll, wie in der letzten Verwaltungsratsitzung der Reichspost festgestellt wurde, das Ergebnis noch immer um 5 Mill. Mark hinter dem Voranschlag zurückbleiben.

Ausland.

Brüssel, 7. Aug. Der belgische Senat hat den von den Katholiken eingebrachten Zusatzantrag, den Frauen das Stimmrecht für die Provinzialwahlen zuerkennen, mit 71 gegen 56 Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

Ausweisung eines deutschen Führers aus Polen.
Der Hauptkreditgeber der Bromberger Tageszeitung „Deutsche Rundschau“, Gotthold Starke, ist von der polnischen Regierung als Opinant ausgewiesen worden, obwohl er die polnische Staatsangehörigkeit besitzt.

Schnelle Justiz in Polen.
Donnerstag vormittag 11 Uhr wurde vom Standgericht in Lemberg das Urteil gegen den Kommunisten Botwin verkündet, der in der vorigen Woche den politischen Geheimagenten Bednowski ermordet hatte. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Gleich nach der Urteilsverkündung sandte der Verteidiger ein Begnadigungsgesuch an den Präsidenten der Republik, der sofort telegraphisch ablehnte. 80 Minuten nach Verkündung des Urteils wurde das Todesurteil durch Erschießen vollzogen.

Die englischen Arbeiter gegen die deutsche Konkurrenz.
London, 7. Aug. Der Vorstand der englischen Arbeiterpartei beschäftigte sich gestern in einer Sitzung mit der Einfuhr billiger ausländischer Erzeugnisse zum Nachteil der englischen Industrie. Es wurde beschlossen, bei der Arbeiterkraft darauf hinzuwirken, alle eingeführten Waren, die unter schlechteren Arbeitsbedingungen als in England produziert wurden, zu boykottieren. Dieser Beschluß richtet sich vor allem gegen Deutschland, da die englische Arbeiterpartei der Ansicht ist, daß Deutschland infolge niedrigerer Löhne und schlechterer Arbeitsbedingungen billiger produzierender Güter als die englischen Unternehmer. Der Boykott soll nur dann in Kraft treten, wenn die Möglichkeit besteht, dieselben Waren anderweitig zu beschaffen. Der parlamentarische Ausschuss der Arbeiterpartei wird heute zusammenzutreten und diesen Beschluß bestätigen. Im September soll er der Parteikonferenz zur Annahme empfohlen werden. Der Boykott soll auch über die Waren der Länder verhängt werden, in denen die Arbeiter eine längere Arbeitszeit haben als in Washingtoner Abkommen vorgeesehen sei.

Rubhandels-Pläne.
London, 7. Aug. Während die offiziellen Organe der englischen Regierung, die „Times“, der „Daily Telegraph“, sich darauf beschränken, zu erzählen, welche französischen Entwürfe von Schiedsrichterverträgen und welche Abschnitte des Paktes in London zwischen Briand und Chamberlain erörtert werden

dürften, ist der diplomatische Berichterstatter des „Trade Union“ gehörigen „Daily Herald“, der über ausgezeichnete außenpolitische Informationen verfügt, heute in der Lage, das bisherige Programm und die Verhandlungsziele der beiden Außenminister näher zu kennzeichnen. Nach seinen Angaben wird eine sich über die ganze Welt erstreckende Kooperation der englischen und französischen Diplomatie angestrebt. Frankreich verlangt Englands Unterstützung in Marokko und im Libanon, England wünscht französische Unterstützung in seiner China-Politik und in den weiteren Verhandlungen der Moskauerfrage im Völkerbund. In der Baltfrage wird Frankreich darauf bestehen, daß es volle Handlungsfreiheit erhält, und seine öffentlichen und geheimgehaltenen Verpflichtungen gegenüber Polen zu erfüllen. Briand wird für diese Verhandlungsfreiheit Frankreichs Chamberlain die politische Unterstützung der antirussischen Politik Englands anbieten und insbesondere sich erbieten, in Warschau seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Polen sich einem Antirussienbündnis anschließt. Ob ein Abkommen auf dieser Basis zustande kommen könnte, bleibt nach dem „Daily Herald“ abzuwarten. Chamberlain hat ein schwieriges Spiel zu spielen, da ihm daran gelegen sei, sowohl Frankreich als auch Deutschland für seine antirussische Politik zu gewinnen, die im wesentlichen auf die Kommunisten-Angst des englischen Arbeiterverbandes zurückzuführen sei.

Allgemeine Schulpflicht in Sowjetrußland.
Der Rat der Volkskommissare hat beschlossen, die allgemeine Schulpflicht in Sowjetrußland durchzuführen. Ein Gesetz sieht für die Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken, strenge Strafen vor.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuburg, 8. Aug. (Ausgrabung auf der Waldenburg betr.) Im Städtchen ist da und dort das Gerücht verbreitet, als ob auf der Waldenburg wieder nach Schätzen gegraben werden soll, wie im Jahre 1887. Dem ist nicht so. Es ist nur beabsichtigt, die Straußenhardtschen Gruben soweit ausgraben zu lassen, daß ein erfahrener Turgenforscher (H. A. Koch-Ilm, der in den Schwarzwaldvereinsblättern wiederholt schon bursgenländische Beiträge brachte) eine zeichnerische Rekonstruktion machen kann. Die Mittel hierzu sind zum größten Teil gesichert, aber immerhin fehlen noch etwa 100 bis 150 Mark, die durch freiwillige Spenden aufgebracht werden sollen, um die wir auch bei dieser Gelegenheit bitten möchten. (Die „Enztäler“-Geschäftsstelle ist zur Entgegennahme gern bereit.) Der Wert solcher Rekonstruktionen liegt darin, daß sie das geschichtliche Material ergänzen und vervollständigen. Je länger damit zugewartet wird, desto schwieriger und unvollkommener wird die Arbeit. Wer seine Heimat liebt, der ist auch gern bereit, ein kleines Opfer zu bringen. Lieber wäre es uns freilich, wir könnten heute mitteilen, im Burgstaller Graben sei noch ein Fuder alter Wein gefunden worden, jeder Interessent möge mit seinem Krügle heraufkommen und sich mit dem nötigen versehen. Dann wäre das Verhängnis fiderlich größer als jetzt bei der Sammlung der Gaben.

Neuburg, 8. Aug. Die heutige Nummer unserer Heimatbeilage gilt unserer Landeshauptstadt Stuttgart. Was soll man aus diesem großen Stadtgebiet herausnehmen? August Römke behandelt den Charakter des Stuttgarters, wie er durch die geschichtlichen Verhältnisse sich herausgebildet hat. Wer von Stuttgart ist, besonders aber auch, wer nicht von Stuttgart ist, wird die Betrachtungen mit Interesse lesen. Eine Erzählung aus der Zeit der Goldmacherei bringt die bergwerkshafte Offenheit, in der ein Dolpdränger mit seinem Herzog redet und die letzte Erzählung entrollt uns ein interessantes Bild aus dem mittelalterlichen Neustädchen in Stuttgart. Zeichnungen aus Alt-Stuttgart zieren die Nummer.

Neuburg, 7. Aug. In der Turnhalle an der Pflegerstraße in Forstheim sind 3 Modelle und Präparate des Universitätsplastikers Prof. E. E. Hammer ausgestellt, die den normalen Aufbau des menschlichen Körpers, die verschiedenartigsten Krankheiten des Gehirns, des Verdauungsapparates, der Lunge, des Herzens, der Nieren, der Leber usw. zeigen, ebenso die Geschlechtskrankheiten u. a. m. Der Besuch kann allen Erwachsenen empfohlen werden (J. Interat).

Neuburg, 8. Aug. Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.
(Wetterbericht.) Ueber Süddeutschland liegt jetzt ein schwaches Hochdruckgebiet, das aber zunächst noch keinen dauernden Bestand verspricht. Für Sonntag und Montag ist mehrschad heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Landes-Theater Wildbad. Da sich bei der Eröffnungsvorstellung der Wald-Freilicht-Bühne auf dem Sommerberg gezeigt hat, daß dieser Platz, von der Natur geschaffen, direkt ideal genannt werden kann, findet nun jeden Sonntag nachm. eine Freilichtaufführung (bei ungünstiger Witterung im Theater) statt. Sonntag nachm. 4 Uhr wird Karl Schönderr's „Glaube und Heimat“ (Die Tragödie eines Volkes), das sich ganz besonders für eine Freilichtaufführung eignet, erstmalig aufgeführt. Im Interesse der Besucher beginnt die Vorstellung um 4 Uhr, so daß mehr Zeit für die Vergnügung ist, um nicht in den Andrang zu kommen ist ratsam, wenn die Vergnügung in der Zeit von 1-3 Uhr benutzt wird. Preise der Plätze M. 1.- bis 4.-. Kassenöffnung 2 Uhr, Ende nach 6 Uhr und können alle Abendgäste noch rechtzeitig erreicht werden. Vorverkauf an der Theaterkasse.

Baden.
Mannheim, 7. August. Die Lebensmittelunruhen im November 1923 in Rheinau waren gestern Gegenstand einer Schöffengerichtssitzung. Von den damaligen Haupttätern sind zwanzig bereits zu schweren Strafen verurteilt worden. Heute saßen die beiden Tagelöhner Karl Beckhaus aus Biesheim und Wilhelm...

Recht als Nachzügler wegen schwerer Landfriedensbruchs auf der Anklagebank. Sie hatten sich damals aus Angst vor Strafe durch Nacht ins Elend der Strafverfolgung entzogen. Das Gericht verurteilte Schwanz unter Einrechnung einer durch Urteil des Schöffengerichts wegen Rückfallschuld erkannten Strafe von sechs Monaten zu zusammen einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis. Verurteilung unter Einrechnung einer durch Urteil des Schöffengerichts wegen Rückfallschuld erkannten Strafe ebenfalls zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise. Weizen 13-13.50, Gerste 10-11, Haber 12.50-14, Dinkel 9.40 Mark. — Wagnen I. A. Haber 12.50-14 Mark. — Weizen 12-13, Haber 10.50-11.50 Mark pro Ztr. **Schweinepreise.** Biberach: Käufer 70-90, Milchschweine 30 bis 38 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 28-42 Mark. — Ulm: Milchschweine 32-40, Käufer 50-75 Mark. — Waldsee: Milchschweine 30-37 Mark. — Wagnen I. A. Ferkel 30-48 Mark. — Weidenhald: Milchschweine 25-37 Mark pro Stück. **Viehpreise.** Gaildorf: Kühe 285-335, Rinder 165-430 Mark. — Waldsee: Kühe 450-550, Kalben 400-500, Jungvieh 230-350 Mark pro Stück.

Vom württ. Holzmarkt. Bei dem geringen Angebot von Rundholz aus dem Wald bewegte sich der Holzmarkt die letzten Monate hindurch in sehr ruhigen Bahnen. Immerhin ist neuerdings festzustellen, daß die schwierige Wirtschaftslage, noch verstärkt durch Lohnbewegungen im Bau- und Holzverarbeitungsgebiete, sich auch am Rundholzmarkt fühlbar macht. Während im Mittel-, Nordost- und Unterland bei den neuesten Verkäufen seltliche Nachfrage nach den ausgetrockneten Reststoffen zu beobachten war, haben in Oberschwaben die größeren Holzfirmen zuletzt nur zögernd zugegriffen und meist nur für günstig gelegene Posten Interesse gezeigt. In den meisten Verkaufsbereichen bewegten sich während der letzten vier Wochen die Preise für Nadelholz (F. und T.) — von Abweichungen nach oben und unter abgesehen — in folgendem Rahmen: Im Mittel-, Unter- und Nordostland zwischen 140 bis 150 Prozent, im Schwarzwald zwischen 138 und 145 Prozent, in Oberschwaben, auf der Alb und in Hohenzollern zwischen 125 und 130 Prozent der Landesgrundpreise. In anderen Holzarten und Sortimenten sind neuere wertvolle Abschlüsse nicht getätigt worden. Zu erwähnen ist nur noch das Papierholz, für das, soweit Umsätze aus dem Wald erfolgen, Begehr zu Preisen zwischen 145 und 155 Prozent bestand.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die pessimistische Beurteilung unserer Wirtschaftslage spiegelt sich deutlich in der Haltung der Börse wieder. Man glaubt zwar hin und wieder, auf günstige Anzeichen hinweisen zu sollen, so auf die gute Ernte und auf die Erhöhung der Rohstoffpreise, aber diese Anzeichen werden nicht so hoch gewertet, wie andere nachteilige Faktoren, beispielsweise die Tatsache, daß am Arbeitsmarkt der Beginn eines Umschwungs zum Schlechten festgehalten wird, indem nicht nur die Nachfrage nach Arbeitskräften nachläßt, sondern auch in der Industrie teilweise Entlassungen erfolgen. Auch die Berichte der verschiedenen Handelskammern über die Wirtschaftslage haben verstimmt, besonders in Bezug auf die Montanindustrie, deren Lage darin recht ungünstig beurteilt wird. Der nun schon seit längerer Zeit bestehende allgemeine Wirtschaftspessimismus erhält zudem immer wieder neue Nahrung aus der unklaren Lage des Stinnes-Konzerns und den schlechten Dividendenaussichten. Unter diesen Umständen erfährt das Kursniveau allenthalben eine beträchtliche Senkung. Die Großbanken scheinen dabei wenig geneigt, sich um die Dämpfung des Kursniveaus zu bemühen und die Valisefikulation ist eifrig am Werke. In allem hin wird die Lage noch durch Abgaben des Subsidiums verschärft.

Geldmarkt. Die starke Anspannung des Geldmarktes tritt in erhöhtem Maße in Erscheinung. Das hängt teilweise damit zusammen, daß sich am Ultimo wie immer ein starker Geldbedarf zeigte. An die Banken wurden bei dieser Gelegenheit große Anforderungen gestellt, die die unerwartliche geldliche Beengtheit von Industrie und Gewerbe zeigte. Später erfährt der Geldmarkt allerdings einige Erleichterung, da aus den Ultimo-Zahlungen bei den großen Geldinstituten sich Rückflüsse bemerkbar machten. Es bleibt abzuwarten, ob diese Erleichterung weitere Fortschritte macht oder ob die außerordentliche Verknüpfung sich dauernd erhält. Die Sätze für tägliches Geld sind immer noch sehr hoch und betragen durchschnittlich 10-11 Prozent, vereinigt aber auch darüber. Am Devisenmarkt hält sich die Nachfrage in normalen Grenzen und ist recht klein. Die Kursveränderungen sind nicht von Belang.

Dunkle Mächte.

26) Kriminal-Roman von Friedr. L. Jöllner.
Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin S. 66. 1925.
Ob Wallner mit seiner Frage auf den jungen Mann hingezogen hatte, der jetzt, der Heuler so gut wie überführt, verhaftet war?
Wohl kaum. Er mußte etwas anderes damit im Sinne gehabt haben.
Aber was?
Hatte Wallner in der Tat eine sichere Spur gefunden, die Erfolg versprach?
Kannte er vielleicht den Täter schon und suchte er nur noch nach einwandfreien Beweisen?
Er hätte es jetzt mit Freuden begrüßt, wenn der Detektiv ihm einen vollen Erfolg hätte melden können, trotzdem er selbst dadurch nicht gerade in ein besonders schönes Licht gestellt worden wäre. Es wurde allmählich Zeit, daß die Alten über diese rätselhaften, geradezu unerklärlichen Diebstähle geschlossen wurden, denn die andauernde, körperlich und seelisch anstrengende und dazu völlig erfolglose Arbeit war nicht mehr lange auszuhalten. Er fühlte bereits, wie seine Kräfte nachließen, wie er seine sonst so geliebte Ruhe verlor und dadurch immer weniger befähigt wurde, diese Heujagd nach dem unbekanntem Wild mit Erfolg zu Ende zu führen.
Das Tischtelefon klingelte an.
Er nahm den Hörer.
„Hier Kriminalinspektor Boedeker!“
Bildlich nahmen seine Züge einen Ausdruck fremdiger Ueberraschung an.
„Guten Morgen, Herr Wallner! — Aber ja, natürlich! Kommen Sie, ich warte ja längst mit Sehnsucht auf Ihr Erscheinen!“
Mit einem erleichterten Ausruf hing er den Hörer ein und warf sich in seinen Schreibstisch zurück. Also endlich, endlich sollte er die Aufklärung hören, die er kaum noch abwarten konnte.
Wie eine Gwölkerei dankte ihm die nächste Bier-

Produktenmarkt. Am Produktenmarkt halten sich Käufer und Verkäufer noch zurück, weil die Nachfrage noch nicht entschieden ist. Obwohl unter diesen Umständen für sofort greifbare Ware das Angebot fehlte, blieb die derzeitige amerikanische Dausse in Weizen nicht ohne Einfluß auf die Preisbildung. Die bestimmte Wiederholung der Anfündigung über die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für die nächste Woche bewirkte gleichfalls eine Erhöhung der Notierungen für die Herbsttermine. Die Preise gingen damit allmählich über den Weltmarkt hinaus. Der Preis für Weizenmehl ist gestiegen, die Nachfrage hierfür auch ziemlich erheblich. Aber im allgemeinen trübten sich die Käufer noch gegen diese erhöhten Preise. An der Stuttgarter Landesproduktbörse ist der Preis für Riebeck um 50 Bsp. auf 6.50-7.50 Mark gestiegen, während Stroß seinen Preis mit 4.50-5 Mark gehalten hat. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 232 (+3), Roggen 193 (-4), Wintergerste 198 (-16), Hafer 192 (+5) Mark je pro Tonne und Weizen 255 (+4) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Warenpreise sind im allgemeinen immer noch im Steigen begriffen. Der letzte Anstieg, der sich im Juni gezeigt hatte, setzte sich im Juli langsam fort und der Warenindex hob sich um knapp 1/2 Prozent. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Bewegung augenblicklich noch nicht zum Stillstand gekommen ist. So zeigen beispielsweise auch die Notierungen von Rohhäuten, daß die schon im Juni begonnene Aufwärtsbewegung immer noch Fortschritte macht. Am Baumwollmarkt besteht Nachfrager für alte Ernte, während das Geschäft für spätere Lieferungen still ist. Die Preise an der Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse haben keine Veränderung erfahren. Vom Indermarkt wird berichtet, daß die Preise infolge der starken Nachfrage, die teilweise auch mit der Ernteharveste zusammenhängt, um 50 Bsp. für den Ztr. in die Höhe gegangen sind.

Viechmarkt. Trotz genügender Zufuhr neigen auch die Viechpreise zu weiterem Ansteigen. Sie haben sich in Stuttgart in den letzten Tagen durchschnittlich bei fast allen Viechsorten um 2-3 Bsp. für das Pfund erhöht.

Holzmarkt. Unter dem Druck der Wirtschaftslage hat die Nachfrage am Holzmarkt, namentlich in einzelnen, den Hauptabgabebereichen entlegenen Gebieten etwas nachgelassen. Abnehmer sind in der Hauptsache mittlere und kleine Sägewerke. Die Preise hielten sich im allgemeinen im alten Rahmen.

Bermühtes

Roses und Wilson an der Himmelstür. In Newport macht ein hübsches Geschichtchen die Kunde: Als Woodrow Wilson an die himmlische Tür kam, begegnete ihm Roses, und es entschwam sich folgendes Gespräch: Roses: „Sind Sie nicht Mr. Wilson?“ — „Der bin ich.“ — „O, Sie tun mir so leid.“ — „Wieso denn?“ — fragte Wilson. — „Ja, sind Sie nicht Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika?“ — „Gewiß.“ — „Dabei Sie nicht die vierzehn Punkte entworfen, die den großen Krieg zu Ende bringen halfen?“ — „Ja, das habe ich.“ — „Sehen Sie, Sie tun mir so herzlich leid, wenn ich bedenke, was die Menschen mit Ihren vierzehn Punkten angestellt haben.“ — Darauf Wilson: „Dann geben Sie mir mal hinunter auf die Erde, und sehen Sie zu, was sie dort aus Ihren zehn Geboten gemacht haben.“

Neuer Nachrichten

Stuttgart, 7. August. Nach einer Blättermeldung ist der Privatdozent an der Heidelberger Universitäts-Dr. Gumbel, der in Württemberg besonders durch die Lühlinger Vorfälle bekannt geworden ist, auf ein halbes Jahr an das Max-Engels-Institut nach Moskau beurlaubt worden. In einem rechtsstehenden Blatt wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß aus diesem halben Jahr Jahrzehnte werden möchten.

Vom Alkau, 7. August. Reichswehrminister Dr. Geßler mit Familie ist zu zehn dreiwöchigen Urlaub auf seinem Landgut in Lindenberg eingetroffen.

Günzenghausen (Mittelfranken), 7. August. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich gestern abend auf der Staatsstraße zwischen Rottenbach und Pleinfeld. Am Auto des Fabrikanten Walter Hufschmidt, der sich mit seiner Familie auf der Rückfahrt von Bartenrathen befand, und welches vom Fahrer selbst gesteuert wurde, löste sich infolge Wornlaufens ein Vorderrad, wodurch der Wagen gegen einen Baum rannte. Hufschmidt brach das Rückgrad und starb nach einer Viertelstunde. Seine Frau und sein vier Jahre altes Kind kamen mit leichten Verletzungen davon.

Heidelberg, 7. August. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern nach zweitägigen Verhandlungen den Arbeiter Ewald Hingmann, der bei den Erwerbslosenmühen in Heidelberg am 6. Dezember

1923 eine führende Rolle spielte und einen Schupoemann aus dem Hinterhalt durch einen Revolverstoß am Schenkel schwer verletzte, wegen Totschlagsverlages zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Dortmund, 8. August. Auf der Feste „Graf Schwerin“ fand während der heutigen Morgenstunden zwei Vergleiche an glühigen Gasen statt. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Calbe a. M., 7. August. Hier wurden 20 Tophaserkrankungen festgestellt, von den einige Fälle tödlich verliefen.

Dresden, 7. August. Aus Sachsen werden keine Polen ausgewiesen, da sämtliche dort anwesige Polen für Deutschland optiert haben. **Bingen, 7. August.** Nach einer Meldung der „Mittelrheinischen Volkszeitung“ wurden in der vergangenen Nacht von der hiesigen Polizei in Gemeinschaft mit Zollbeamten einige Zentner geschmuggelten Tabaks, Zigaretten usw. in dem Augenblick beschlagnahmt, als die Ware von einem Schiff fortgeschafft werden sollte. Zwei auswärtigen Käufern konnte die Schmuggelware noch am Bahnhof abgenommen werden.

Berlin, 7. August. Der deutsche Parfümerie- und Seifenmarkt wurde seit einiger Zeit mit französischen Waren überschwemmt, deren Einfuhr man sich nicht recht erklären konnte. Dem Zollgrenzkommissariat Berlin-Brandenburg ist es jetzt gelungen, einem ausgedehnten Schmuggel französischer Parfümeriewaren auf die Spur zu kommen und als Täter einen Armenier und einen Russen zu verhaften. Nach weiteren Mithandlungen wird gefolgt.

Berlin, 7. August. Von demokratischer Seite ist an die Reichsregierung eine Anfrage eingebracht worden, in der auf die große Notlage der Bankbeamten, insbesondere auf die vielen Entlassungen im Bankgewerbe hingewiesen und gefragt wird, was die Reichsregierung gegen die Verdrängung dieser Berufsleute durch Erbkinder zu tun gedenke. — Gestern fand vor dem Anisgericht Berlin Mitte die Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Nationalbank G. m. b. H. statt. Von dem Konkursverwalter wurde erklärt, daß dessen Fiskus mit einer Quote von 14 1/2 Prozent zu rechnen sei. Der Konkursverwalter wurde von der Versammlung beauftragt und dann ein Gläubigerausschuß gewählt. — Wie die „Völkische Zeitung“ hört, hat die Berliner Metallhandelsfirma M. Leoy & Co. die kommissarische Liquidation der Metallabteilung des Stinneskonzerns übernommen. — Der Zentralvorstand der Berliner Universität, Verwaltungsbereichsleiter Schmidt, ist heute, dem „Tag“ zufolge, wegen dringenden Bedarfs der Unterbringung und der Urkundensicherung vom Amt suspendiert worden. Es ist gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Breslau, 7. August. Bei der Geschäftsaufsicht, die über die altbekannte hiesige Firma A. Mosnari & Söhne verhängt worden ist, hat sich herausgestellt, daß es nicht möglich ist, die Firma weiter zu erhalten. Wenn die Gläubiger der vorgeschlagenen Liquidation der Firma nicht zustimmen, so ist der Konkurs unermidlich. Die Strafverfahren werden übrigens auch bei einer Liquidation ihrer Fortgang nehmen. Die Inhaber der Firma haben ausdrücklich erklärt, unerschrocken persönlich haftend zu bleiben.

Waldburg (Schlesien), 7. August. Gestern vormittag ging auf der ersten Abteilung der Friedhofsanstaltsstraße ein Stück Straße zu Bruch, wodurch sieben Bergleute verletzt wurden. Durch die sofort einsetzenden Rettungsarbeiten konnten fünf Mann noch im Laufe des Vormittags geborgen werden, während sich die Rettung der beiden anderen bis zum Abend hinaufzog. Einem verschütteten Bergarbeiter wurden beide Beine gebrochen. Die anderen Verunglückten kamen mit leichten Verletzungen davon.

Königsbrunn, 7. August. In der Nacht zum Donnerstag entdeckte die politische Polizei in Königsbrunn eine kommunistische Propaganda-stelle. Die Polizei übernahm zehn Personen beim Drucken von Flugblättern und kommunistischen Schriften. Alle zehn Personen wurden dem Gefängnis zugeführt.

Gleitsch, 7. August. Die Bergarbeiterverbände in Deutsch-Oberschlesien haben den bestehenden Lokostrik zum 31. August formell gekündigt, ohne bisher Abänderungsanträge zu stellen.

Brüssel, 7. August. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Namur und Brüssel hat sich am Donnerstag ein schwerer Unfall ereignet. Ein Zug entgleiste infolge Bruchens der Kuppelung; die Wagen fingen Feuer und der gesamte Zug wurde zerstört. Glücklicherweise hatten die Reisenden den Zug bereits verlassen, dagegen wurde ein Bremser getötet.

Vontresina, 8. August. Bei einer Bergarbeitern wurden ein gewisser Hans a. Vorch aus Berlin und die Wädhäige Frau Gertrud Amberg aus Prag, wohnhaft in Hügelsheim bei Heidelberg von Schwandelfällen befallen und stürzten tödlich ab.

Rom, 8. August. Die Zahl der Todesopfer bei der gemeldeten Explosion in der Pulverfabrik St. Martin im Distrikt Lugo ist Blättermeldungen aus Kasenna zufolge, auf 14 gestiegen.

Paris, 7. August. Wie gemeldet wird, soll bei der Londoner Zusammenkunft die Behandlung des deutsch-polnischen Konflikts eine 1. R. spielen.

Amsterdam, 7. August. Heute mittag explodierte in der Kunstseidenfabrik Ode ein Sauerstoffapparat, wodurch vier Arbeiter, darunter ein deutscher namens Feyhor getötet und über 40 Personen

teilstunde, bis der diensttuende Beamte ihm den Detektiv meldete.
Er eilte ihm bis zur Tür entgegen, brallte aber dann erschrocken zurück, als er den feindsichtigen Erwarteten vor sich sah. Robert Wallners linker Arm ruhte in einer Binde, und sein Gesicht war blaß und übernächtigt.
„Am Himmelswillen!“ entfuhr es dem Beamten. „Was haben Sie angefangen, Herr Wallner? Sie sind verwundet?“
Der Detektiv lachte grimmig auf.
„Ich erhielt in vergangener Nacht den „Schlagenden“ Beweis — ganz wörtlich genommen — daß ich der richtigen Spur folgte. Der Schandbube versuchte höchst eigenhändig, mich menschlings aus dem Wege zu räumen.“
„Zum Teufel! Das hätte gefährlich werden können. Wann und wo geschah der Ueberfall?“
„Bitte nachher, Herr Inspektor. Zunächst möchte ich etwas anderes mit Ihnen besprechen.“
„Aber —“
„Verzeihung, ich weiß, was Sie sagen wollen. Aber ich habe für alles gesorgt. Rein Gebisse überwacht den Burtschen und wird ihn, falls er zu fliehen versuchen sollte, ehe ich zur Stelle bin, nicht aus den Augen lassen und schon dafür sorgen, daß er nicht weit kommt. — So, und nun wollen wir zunächst, wenn es Ihnen recht ist, in aller Gemütsruhe Platz nehmen, um über den wichtigen Punkt, den ich vorerst noch mit Ihnen besprechen muß, ins Reine zu kommen.“
„Ja, ich verache! Bitte sich zu setzen.“
Die beiden Herren nahmen Platz, der Inspektor an seinem Schreibtisch, der Detektiv ihm gegenüber.
„Es handelt sich wohl“, begann der Beamte, „um die Frage, die Sie mir bereits einmal stellen, Herr Wallner?“
„Ja“, gab der Detektiv zurück, „und ich schide voraus, daß die Aufklärung der geheimnisvollen Diebstähle vollständig in meiner Hand liegt. Ich kann ohne Mühe den einzigen Faden, der zur Ent-

deckung des Verbrechens führen könnte, abschneiden, und die Polizei wird niemals eine Lösung des Rätsels finden. Selbstverständlich liegt das nicht in meiner Absicht, nur muß ich darauf bestehen, daß die Abwicklung dieser geradezu ungläublichen Geschichte in meinem Sinne geschieht. Ich muß diese Forderung stellen, denn es handelt sich, wie ich Ihnen bereits in unserer letzten Unterredung andeutete, darum, ein ganz unschuldige Person vor dem Gerichte und dem Ratsch der Welt zu schützen. Ich habe mich entschlossen, Sie, Herr Inspektor, als einzigen in die ganze Angelegenheit einzumischen, wenn ich Ihre Versprechen erhalte, daß Sie nur in meinem Sinne handeln werden. Es geht um Ehre und Ruhe einer jungen Dame aus erster Gesellschaft.“
„Einer Dame?“ fiel ihm der Inspektor, auf höchste überrascht, ins Wort.
„Ja, wie ich sagte, einer jungen Dame, die an den ganzen Vorgängen genau so schuldlos ist, wie jener junge Mensch, der die gestohlenen Sachen zu Geld gemacht hat.“
„Aa, erlauben Sie!“ entgegnete der Inspektor, höchlich erstaunt, „wenn Sie das glauben, so muß ich Ihnen entgegenhalten, daß der Verkäufer der gestohlenen Schmuckgegenstände verhaftet und trotz seines Zugens einwandfrei überführt ist. Hier, lesen Sie den Bericht, der in letzter Nacht eingegangen ist.“
Der Detektiv wehrte ab.
„Der Bericht kann mir kaum etwas Neues sagen, Herr Inspektor. Der Verhaftete bestreitet, der Verkäufer zu sein; er behauptet, weder den Althändler, noch seine Wohnung zu kennen; vielleicht ist ihm sogar die Straße, auf der jener wohnt, völlig unbekannt.“
„Ja, zum Teufel, Herr Wallner! Woher wissen Sie denn das?“
„Sie werden's gleich erfahren, Herr Inspektor. Man hat natürlich weder etwas von dem Geld, noch irgendeinen Anhaltspunkt gefunden, wohin es gekommen sein könnte.“
„Rein.“

(Fortsetzung folgt.)



breiten aus dem
schwer verlegt,
konnten jedoch
Schwerin" sind
an öffentlichen
Gangversuche hatten
phaserkrankungen
ne Polen ausge-
land spielt haben.
Mittelrheinischen
von der hiesigen
er geschmuggelten
plagnahm, als die
Irei auswärts
in Bahnhof abge-
und Seifenmacht
erschwermt, deren
einem ausgedehnt
die Spur zu kom-
lassen zu verhaften.
st an die Reichs-
auf die große
Entlohnungen
as die Reichsregie-
von Erlängen zu
richt Berlin Mit
den Nationalrat
urde erklärt, daß
re rechnen sei. Der
estaltet und dann
die Zeitung" über,
die kommissionen-
kongress über-
r Universitäts, Ver-
" zufolge, wegen
Urkundensicherung
in Disziplinär-Ver-
die über die ab-
hängig worden ist.
e Firma weiter zu
in Liquidation der
idlich. Die Strafen
ihren Fortgang
lich erklärt, unter-
ormittlung ging
zu ein Stück Strafe
den. Durch die
f Mann noch im
ich die Zeitung
inem verschütteten
eren Vermögenswerten
amstag entdeckte
liche Propaganda-
im Druck von
e zehn Personen
e in Deutsch-Ober-
August formell ge-
nischen Namen und
soll erlangt. Ein
die Wagen fingen
lichere Weise hatten
eide ein Beamter
den ein gewisser
Gretsch Andberg
von Schroindl-
bei der gemeldeten
Distrikt Lago M.
schießen.
der Londoner Ju-
Konflikts eine
erie in der Aus-
ler Arbeiter, dar-
über 40 Personen
e, abschneiden,
ung des Rät-
nag die Abwick-
Geschichte in
iese Forderung
onen bereits
e, darum, eine
rede und dem
eich entschlossen,
die ganze An-
he Versprechen
handeln werden.
gen Dame auf
nspektor, auf
Dame, die an
idlos ist, wie
nen Sachen zu
der Inspektor,
auben, so muß
rkäufer der ge-
d trotz seines
Dier, lesen Sie
gegangen ist."

verlegt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Der angerichtete Materialschaden ist nicht besonders groß.
London, 7. August. Die englische Presse nimmt zu der bevorstehenden Londoner Reise Brando Stellung und betont das Recht Deutschlands, als Gleichberechtigter an den Vorkonferenzen teilzunehmen. — Das Unterhaus nahm gestern den englischen Etat und den Nachtetat für die Subsidien an und ging dann in die Ferien.
Sofia, 7. Aug. Die Monumentalbrücke der Stadt Loecic ist von unbekannten Tätern in Brand gesetzt und vollständig zerstört worden. Dem Brand sind außerdem 65 Geschäfte zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt schätzungsweise mehrere Millionen Lema. Man vermutet einen kommunistischen Raubakt.
Newyork, 7. Aug. Das Marineamt der Vereinigten Staaten wendet an, daß das Luftschiff „Schmooch“ mit zehn Maschinen-Flugzeugen bewaffnet werde.
New-York, 7. August. Nach Ansicht sachmännlicher Kreise wird Henry Ford bereits in einem Jahre im Besitz einer eigenen Luftverkehrslinie sein. Mehr als 100 Flugzeuge werden in das Ford'sche Betriebsunternehmen eingestellt werden. Ford kaufte in diesen Tagen die gesamten Aktien der Stout Metal Airplan Company. Man glaubt, daß Ford in wenigen Jahren die Serien-Fabrikation von Flugzeugen vornehmen wird.
Washington, 7. August. Der deutsche Botschafter Freiherr von Mallat überreichte dem ehemaligen Handelssekretär Hoover das Ehrendoktorat der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel, das ihm wegen seiner Verdienste um die Förderung der Humanität im allgemeinen und um die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Deutschland im besonderen verliehen worden ist.
Vom badischen Landtag.
Karlsruhe, 7. Aug. Dem Landtag ging ein Finanzgesetz für 1925 zu. Darnach erhöht sich durch den zweiten Nachtrag der Fehlbetrag auf 7.510.610 Mark. — Im Verlauf der Sitzung wurde mit allen gegen drei Stimmen und bei sechs Enthaltungen dem Steuerertragsgesetz zugestimmt, nach dem Baden von den 72 Millionen Mark vom Reich überweisen zu werden 35 Proz. und die Gemeinden 35 Prozent erhalten sollen. Ein Beihilfensatz für die kleinen Gemeinden wurde auf 200.000 Mark festgesetzt. Einwaige Ueberflüsse von den überweisenden Steuern über einen Betrag von 32 Millionen Mark hinaus sollen zu je 50 Prozent dem Lande bzw. den Gemeinden zufließen.
Der Wikingprozess vor dem französischen Kriegsgericht.
Düsseldorf, 7. Aug. Heute morgen begann vor dem französischen Kriegsgericht in Düsseldorf die Verhandlung gegen 60 Personen, die der Wikingbewegung am Wikingbund, den sie unter dem Decknamen „Theaterverein Frohsinn“ 1922 weitergeführt haben sollen, angeklagt sind. Von den Angeklagten waren zur heutigen Verhandlung nur 27 erschienen. Die anderen sind zum Teil flüchtig. Die Verteidigung wird hauptsächlich von den Rechtsanwältinnen Dr. Bräutigam in Düsseldorf und Dr. Hoff in Köln geführt, die nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses den Antrag stellten, gegen einzelne der Angeklagten das Verfahren auf Grund des Art. 7 des Londoner Abkommens vom 15. August 1921 über die Amnestie einzustellen, weil die Verbrechen vor dem 31. August 1921 liegen. Die Anträge wurden unter der Begründung abgelehnt, daß die Taten nicht unter den angeführten Amnestieartikel fallen, da sie den Bestimmungen Art. 101 und 111 zuwiderlaufen. Im Verhör gestanden bisher die meisten Angeklagten, was ihnen zur Last gelegt wurde. Einige gaben abweichende Schilderungen, und andere leugneten, dem Wikingbund angehört zu haben. Es wurden verurteilt: Willies als Anführer zu 1 Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, die Angeklagten Milbenberger, Postagen (?), Rosenberger zu je 1/2 Jahr Gefängnis und je 100 Mark Geldstrafe, die Angeklagten Vohmar und Bach zu je 6 Monaten Gefängnis und je 100 Mark Geldstrafe. Ferner wurden 48 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 3 bis zu 2 Monaten verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Unterlassungsbahn wurde sämtlichen Angeklagten angedroht. Die Mehrzahl der Angeklagten ist seit Mitte Februar dieses Jahres in Untersuchungshaft.
Um die Räumung der Sanktionsstädte.
Köln, 7. Aug. Das „Kölnener Tageblatt“ erfährt aus gut unterrichteten Kreisen der Rheinlandkommission, daß die Räumung der Sanktionsstädte so rasch als möglich in die Wege geleitet werden wird. Entsprechende Befehle liegen bei den Besatzungsbehörden bereits vor. Diese Räumung wird ebenso verlos sein wie die des Ruhrgebietes und die Besatzungsbehörden werden davon absehen, Kontrollorgane in den Sanktionsstädten zurückzulassen. Als vorläufiger Abzugstermin ist der 15. Aug. ins Auge gefaßt. Doch ist es möglich, daß sich dieser Zeitpunkt aus technischen Gründen um ein oder zwei Tage verzögert. Ueber die Zurückführung der englischen Besatzung aus Köln besteht noch keine Klarheit. Die endgültige Entscheidung hängt von dem Ergebnis der Besprechung zwischen Briand und Chamberlain über den Sicherheitspakt ab.
Strefemanns Rede in Polen totgeschwiegen.
Berlin, 7. Aug. Die größte deutsche Zeitung in Polen, der „Oberschlesische Kurier“, wurde die letzten drei Wochen nicht weniger wie dreimal beschlagnahmt. Erst vor wenigen Tagen wurde der verantwortliche Redakteur Jendralak zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil das Blatt festgestellt hatte, daß das polnische Agrargesetz als gegen die Deutschen gerichtet zu betrachten sei. Heute versief die Zeitung der Beschlagnahme wegen der Wiedergabe der Rede des Außenministers Strefemann über die Optantenfrage. Die Rede, die absichtlich von der polnischen Presse verschwiegen wird, verlebte ihren Einbruch nicht. — Der systematischen Bekämpfung der deutschen Presse in Polen ist gegenüberzustellen die Behandlung der polnischen Blätter in Deutschland. Seit dem Befehlen der Provinz Oberschlesien wurde kein einziges polnisches Blatt beschlagnahmt und gegen keine einzige polnische Zeitung öffentliche Anklage erhoben.
Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer.
Berlin, 7. Aug. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß nach dem vom Reichstag verabschiedeten Vermögenssteuergesetz auf die Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1925 lediglich zwei Vorauszahlungen und zwar am 15. 2. und am 15. 11. 1925 in Höhe von je einem Viertel des im Vermögenssteuerbescheid für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Jahressteuerbetrages zu entrichten sind. Die sonst am 15. Mai und 15. Aug. zu entrichtenden Vorauszahlungsraten bleiben also in diesem Jahre unerhoben.
Deutscher Reichstag.
Berlin, 7. Aug. Der Reichstag trat heute in die dritte Beratung sämtlicher Steuer Gesetze ein. Hierzu führte Finanzminister von Schlieffen aus, es handle sich bei dem neuen Gesetzgebungswerk nicht darum, neue Steuererlassen auf das deutsche Volk zu legen, sondern um eine Umformung und zum Teil Senkung der Steuern, die während der Inflationszeit überfordert worden seien. Beherrschend sei auch die Frage des Finanzausgleichs. Der Minister gab der Besinnung Ausdruck, daß durch diesen Schritt des Entgegenkommens des Reiches sich Reich, Länder und Gemeinden wieder zu der notwendigen einheitlichen Linie zusammenfinden werden. Wenn jetzt die Reform gelinge, dann werde ein gutes Stück ernster Arbeit geleistet sein für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Die Abgeordneten Dr. Dery (Soz.) und Dr. Fischer (Dem.), sowie

Röten (Komm.) legten nochmals den Standpunkt ihrer Fraktionen dar und erklärten, daß sie die Vorlage ablehnen würden. In seiner Erwiderung wies der Finanzminister die Angriffe der genannten Abgeordneten zurück. In der Abstimmung wurde zunächst das Einkommensteuergesetz unter Ablehnung aller Änderungsanträge in dritter Lesung angenommen. Auch das Körperschaftsteuergesetz wurde ohne Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, ebenso die Vermögens- und Erbschaftsteuer und das Reichsbewertungsgesetz. Letzteres wurde mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen. Nach kurzer Debatte wurden auch die Verkehrssteuer und deren Gebühren angenommen. Es bleibt darnach für die Umsatzsteuer bei einem Satz von 1 1/2 Prozent und für die Luxussteuer bei 7 1/2 Prozent. Es folgte die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Mit einer unwesentlichen Änderung wurde die Vorlage nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Das Haus wandte sich dann der dritten Beratung der Verbrauchssteuern zu. Die Vorlage wurde nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Annahme fand der Antrag des Zentrums auf Gründung eines Tabakforschungsinstituts in Karlsruhe, ebenso der auf Einsetzung eines Ausschusses zur Kontrolle der Branntweinmonopolverwaltung. — Ohne Debatte wurde dann in dritter Beratung das Gesetz über die gegenseitigen Beihilfungsrechte des Reiches, der Länder und der Gemeinden angenommen. Bei der dritten Beratung des Finanzausgleichs wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der besagt, daß aus den für den Wohnungsbau zu verwenden Mitteln und Steuern die Länder Darlehen an Unbemittelte und linderreiche Familien und an Schwerkrankenbeschäftigte, insbesondere auch an Kriegswunden bis zur vollen Höhe der Baukosten gewähren können. In namentlicher Abstimmung wurde die Haussteuer mit 25 gegen 173 Stimmen bei sechs Enthaltungen angenommen. Die Gesamtvorlage wurde hierauf gegen die Stimmen der Soz., Dem., Komm. und Bbl. angenommen. Nach 10 Uhr vertagte sich das Haus auf Samstag 10 Uhr vormittags mit der Tagesordnung: Weiterberatung der Zollvorlage.
Das Kompromiß zum Finanzausgleich.
Berlin, 7. Aug. Das Kompromiß zum Finanzausgleich liegt nunmehr vor. Nach den Beschlüssen in zweiter Lesung bestimmt der entscheidende Paragraph 3a zum Finanzausgleich folgendes: „Um die Länder und Gemeinden — Gemeindeverbände — imstande zu halten, ihre Aufgaben besonders auf sozialem und kulturellem Gebiet zu erfüllen, werden den Ländern und Gemeinden — Gemeindeverbände —, wenn sich ihre Anteile an der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1925 und 1926 je auf weniger als 2 Milliarden 100 Millionen Reichsmark belaufen, die daran fehlenden Beträge aus Mitteln des Reichshaushaltes, insbesondere aus dem Einkommen der nicht verbandelten Verbrauchsteuern zur Verfügung gestellt werden.“ Das neue Kompromiß legt nun folgenden Absatz hinzu: „Wenn sich in einem der beiden Rechnungsjahre 1925 und 1926 der Anteil der Länder und Gemeinden — Gemeindeverbände — an der Umsatzsteuer aus einem geringeren Einkommen als 1 Milliarde 500 Millionen Reichsmark berechnet, so wird den Ländern und Gemeinden — Gemeindeverbände —, der fehlende Betrag auch dann zur Verfügung gestellt werden, wenn ihre Anteile an der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer insgesamt die im ersten Absatz bezeichnete Höhe erreichen oder überschreiten.“
Derabschließung der Umsatzsteuer.
Berlin, 7. Aug. Die zwischen der Regierung und den Regierungsparteien vereinbarte Derabschließung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent mit Wirkung vom 1. 10. ab wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, von den Regierungsparteien in Form eines Initiativantrages eingebracht werden. Dieser Antrag soll jedoch erst nach Erledigung der Zollvorlage zur Derabschließung kommen.
Kompromiß-Antrag zur Erhöhung des steuerfreien Betrages.
Berlin, 8. Aug. Im Reichstag haben die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und das Zentrum folgenden Antrag eingebracht: Uebersteigt das Einkommen aus der Lohnsteuer in der Zeit vom 1. 10. 1925 bis zum 31. 3. 1926 oder später in einem Zeitraum von zwei aufeinanderfolgenden Kalendervierteljahre den Betrag von 600 Millionen RM., so hat die Reichsregierung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Erhöhung der Abzüge bei kinderreichen Familien und des steuerfreien Betrages herbeiführt.
Um die Zollvorlage.
Berlin, 8. Aug. Zu der Meldung über die gestrige Sitzung des Reichstages des Reichstages, in der es zu keiner Einigung über die weitere parlamentarische Behandlung der Zollvorlage kam, wissen die „Vossische Ztg.“ und das „Tageblatt“ mitzutellen, daß von Seiten der Regierungsparteien geplant sei, möglichst am Montag die Schlussabstimmung über das Gesetz vorzunehmen und zwar soll dies durch zwei Anträge erreicht werden, von denen der eine dahin geht, über die gesamte Zollposition, die als Anlage zu Art. 2 erklärt werden soll, en bloc abzustimmen, während der zweite Antrag den Uebergang zur Tagesordnung über alle Änderungsanträge aussprechen soll. Außerdem sollen lediglich eine Generaldebatte und dann je eine zweite Debatte über die Agrarzölle und über die Industriezölle zugelassen werden.
Einigung über die Umsatzsteuer.
Berlin, 8. Aug. Die Radtausgabe des „Tag“ meldet, daß zwischen der Reichsregierung und der Zentrumsfraktion über die Frage der Umsatzsteuer eine Einigung dahin zustande gekommen sei, daß die Steuer in dritter Lesung für die Zeit vom 1. Oktober 1925 ab auf ein Prozent ermäßigt werden solle. Damit ist, wie das Blatt bemerkt, die letzte Schwierigkeit für das Zustandekommen der Steuererlasse und der Zollvorlage beseitigt.
Ein bedeutsames Gewerkschaftsbündnis.
Laut „Vorwärts“ ist zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalgewerkschaften, dem Einheitsverband der Eisenbahner und dem deutschen Verkehrsverband ein Kartellvertrag zum Zweck einer sorgsamten und gemeinsamen Interessensvertretung abgeschlossen worden. Die Zusammenarbeit erstreckt sich u. a. auf die Aufstellung und Verfechtung allgemeiner Grundätze auf dem Gebiet der Lohn- und Gehaltspolitik und des sozialen Arbeitsrechtes. Die Bewegung soll zur Verbesserung der Besoldung und Entlohnung, zur Verkürzung der Arbeitszeit im engen Einvernehmen der Verbände untereinander geführt werden.
Zur Optantenfrage.
Berlin, 7. Aug. Nach einer Mitteilung des deutschen Generalkonsulats in Bosen ist am Nachmittag des 5. August allen noch in Polen verbliebenen deutschen Optanten, soweit sie zum 1. August abwanderungspflichtig sind, von den zuständigen polnischen Behörden die schriftliche Aufforderung zugegangen, Bosen binnen 48 Stunden zu verlassen, widrigenfalls sie vollständig abgeschoben würden. Auf Grund dieser Meldung ist am 6. Aug. von den Reichs- und preussischen Behörden dieselbe Maßnahme hinsichtlich der polnischen Optanten veranlaßt worden.

Aus dem Schneidemühlener Optantenlager.
Schneidemühl, 7. Aug. Die Zahl der im Schneidemühlener Durchgangslager zur Zeit untergebrachten Optanten beträgt nach einer Mitteilung der Lagerverwaltung etwa 5600 Personen. Von der Verwaltungsstelle wurden gestern 56 Familien mit 202 Personen, vier Witwen mit vier Kindern und 91 ledige Personen abgefertigt.
Das Gutachten der Mossal-Kommission.
Genf, 7. Aug. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute den Bericht der Mossalkommission, der die geographischen, ethnographischen, historischen, politischen und strategischen Verhältnisse geprüft hat und dem Völkerbundrat Vorschläge unterbreitet, wie am besten der Streit zwischen der britischen und der türkischen Regierung wegen des Mossalgebietes gelöst werden könnte. Der Bericht kommt zu folgenden Schlussfolgerungen: Der türkische Vorschlag einer Volksabstimmung sei abzulehnen, da die örtliche Bevölkerung, gewohnt, den Vorschriften ihrer Väter zu folgen, hierfür noch nicht reif sei. Wichtige Gesichtspunkte wirtschaftlicher und geographischer Art sprechen für die Angliederung fast des ganzen Gebietes mit Ausnahme einer kleinen Zone des Nordwestens an den Irak, falls folgende Bedingungen erfüllt werden: 1. soll das Gebiet 2 Jahre lang unter dem Mandat des Völkerbundes bleiben, 2. soll die türkische Sprache als offizielle Amtssprache anerkannt werden. Die Kurden sollen völlige Selbstverwaltung erhalten. — Unter diesen Umständen hält die Kommission die Angliederung an die Türkei für die einzig richtige Lösung. Sollte sich der Irak dagegen für eine Teilung des Mossalgebietes entscheiden, so müsse die Grenze dem Flußlauf des Tigris folgen. Die drei Vorschläge lassen sich kurz folgenbermaßen zusammenfassen: Nach dem ersten Vorschlag fällt das ganze Gebiet dem Irak zu und kommt dabei unter britische Oberhoheit. Der zweite Vorschlag will das Gebiet der Türkei zuerkennen, der dritte Vorschlag aber nur etwa ein Drittel bis zur Hauptstadt Mossal. Der Völkerbundrat behält seine volle Handlungsfreiheit und kann sich für eine der drei Lösungen entscheiden. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Vorschläge weder die Türkei noch England befriedigen werden. Die englische öffentliche Meinung wird die Einmischung der Kommission in die politische Seite der Streitfrage ablehnen.
Abd el Krim für Ablehnung der Friedensbedingungen.
London, 7. Aug. Meldungen aus Tanger erklären den einmütigen Beschluß der Djebels- und Andjera-Stämme, welche als Kriegsbünde galten, Abd el Krim in der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen, angelehnt der Tatsache, daß sich die Ernährungsfrage infolge der guten Ernte für das Gebiet, das Abd el Krim beherrscht, viel günstiger gestaltet habe als noch vor kurzem. Tatsächlich sei das Getreide in diesem Gebiet viel billiger als in den Küstengebieten. Abd el Krim werde die spanisch-französischen Bedingungen keiner Antwort würdigen.
Französische Niederlage gegen die Drusen.
Jerusalem, 7. Aug. Laut Berichten aus Amman verloren die Franzosen in den jüngsten Kämpfen gegen die Drusen einige Tausend Mann und Maschinengewehre. Mehrere französische Flugzeuge wurden zum Abbruch gebracht. Die Franzosen haben den südlichen Teil von Hausan geräumt.
Jerusalem, 8. Aug. Die französischen Verluste bei den letzten Zusammenstößen in Syrien sollen 200 Tote und 600 Verwundete betragen; auch sind beträchtliche Materialverluste zu verzeichnen. In Paris herrscht große Beunruhigung wegen der Lage im syrischen Aufstandgebiet, die nach den neuesten Meldungen eine wesentliche Verschärfung erfahren hat.
Annahme der deutschen Farbstoff-Kaufsteuer.
Newyork, 7. Aug. Der vom Schatzamt veröffentlichte Bericht zeigt, daß der Import deutscher Farbstoffe nach den Vereinigten Staaten in letztem Jahre betragsmäßig, trotz aller Versuche des Kongresses, ihn durch unerschwingliche Nachschüsse zu unterbinden. Die Statistik für die letzten sieben Monate ergibt eine Einfuhr von 3.178.992 Pfund synthetischer Farbstoffe gegenüber 1.350.629 Pfund in demselben Zeitabschnitt des Jahres 1924.
Heimatliedern.
Hörst du die Kloden vom heimischen Turme,
Wie sie erklingen so herrlich, so schön?
Lieblich und mild, dann gleich dem Sturme,
Klingt meiner Heimat Klodengetöse.
Freudvoll und leidvoll klingt es hernieder,
Ein Sehnen weckend in meiner Brust,
Heimat, nur Heimat künden die Lieder,
Vom Turme hernieder in schwelgender Lust.
Es läuten zum Werden, wie zum Vergehen
Die Kloden, zum Erken, zum letzten Gang;
Läuten zum Kampf, den wir Menschen befehen,
Künden und Schicksal mit ebrenem Klang.
Wir Menschen lauschen den mahrenden Tönen,
Uns beugend der Gottheit, die aus ihnen spricht.
Mit hoffendem Herzen empör wir uns sehnen
Ihr Reinheit der Töne, empör zum Licht.
Kuch Einer.

Einfuhr von Schweinen aus Frankreich.

Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern vom 8. Mai 1894 (Reg. Bl. S. 129) ist die Einfuhr von Schweinen aus Frankreich verboten. Jeder Einführer von solchen Schweinen macht sich strafbar und hat gemäß § 77 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) Einziehung der verbotswidrig eingeführten Tiere zu gewärtigen.

Vor der Einfuhr französischer Schweine wird daher gewarnt (vergl. a. St. A. 1925 Nr. 166).

Newyburg, den 7. Aug. 1925. Oberamt.
Antmann Hedel.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 12. August 1925 stattfindenden



Verde-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Calw, den 8. August 1925.

Stadtschultheißenamt:
J. B. Dreiß.

Kaminfegergebühren.

Laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern — Abtlg. f. d. Hochbauwesen — vom 31. Juli 1925 (Staatsanz. Nr. 178/1925) sind die letztmals im Staatsanzeiger Nr. 140/1924 veröffentlichten Gebühren der Kaminfeger mit Wirkung vom 1. August 1925 ab geändert worden. Die Grundgebühr für jedes Kamin beträgt nunmehr **30 Reichspfennig** (bisher 20 Pfg.); bei Reinigung der Kamine von gewerblichen Bäckereien und Gemeindefachhäusern wird weiterhin ein Zuschlag von 6 R.-Pfg. für jedes Stockwerk erhoben. Im übrigen bleiben die Gebührensätze unverändert. Umsatzsteuer darf nicht besonders angerechnet werden.

Nähere Auskunft kann bei den (Stadt-)Schultheißenämtern eingeholt werden.

Neuenbürg, den 6. August 1925.

Oberamt.
Amtmann Hedel.

Unterrichtskurse im Hufbeschlag.

Nach der Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 30. Juli 1925 („Staatsanz.“ Nr. 178) werden voraussichtlich vom 1. September 1925 an an den Lehrwerkstätten in Heilbronn, Reutlingen und Ulm Unterrichtskurse im Hufbeschlag abgehalten.

Anmeldungen hierzu sind bis 12. ds. Mts. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk die betr. Lehrwerkstätte liegt, zur etwa beabsichtigten Ablegung der Meisterprüfung bei der zuständigen Handwerkskammer einzureichen.

Ueber Einzelheiten erteilen die (Stadt-)Schultheißenämter Auskunft.

Neuenbürg, den 6. August 1925.

Oberamt.
Amtmann Hedel.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Wederlinie.

Am Mittwoch den 12. Aug., abends 7 Uhr

Übung in voller Ausrüstung.

Das Kommando.

Obernhäusen.

Am Sonntag, den 9. August

findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu höflich einladet

Kathfelder z. „Traube“.

Notenfol.

Am kommenden Sonntag, den 9. August veranstaltet der Musik-Verein Dennaach

Tanz-Belustigung,

wozu freundlichst einladet

Pfeiffer zum „Köfle“.

Dr. Lühl

Facharzt f. Lungenkrankheiten
zurück! PFORZHEIM
Bleichstrasse Nr. 17

Nur kurze Zeit!

Volks-Museum

„Der Mensch“

Pforzheim

Turnhalle an der Pflügerstrasse

Gammers anatom. Originalausstellung

aus München.

Mehrere Hundert lebensgroße Naturpräparate.

Eintritt 70 Pfg.

Geöffnet tägl. von vorm. 10—9 Uhr abds. Sonntag ab 11 Uhr.

Nur für erwachsene Personen über 18 Jahre.

Krankheiten behandelt mit **Rhomöopathie** und **Naturheilkunde**

H. Maier, Pforzheim,

Rennfeldstr. 21, Fernruf 2218.

Sprechstunden: 9—1, 3—6 Uhr, Freitag und Samstag.

In **Wildbad**, Wilhelmstr. 162, neben dem „Tagblatt“,

Freitag vorm. 9—1 Uhr.

Forstamt Neuenbürg. Die Beifuhr

von a) zirka 300 cbm Nuschelkalkhütter (von etwa 25. ds. ab), b) zirka 220 cbm Sandsteinen (sofortiger Beginn möglich) und c) das Schlagen der letzteren ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote je cbm auf die verschiedenen Lose wollen zu a) bis 17. ds., zu b) und c) bis 14. ds., je 6 Uhr nachm., beim Forstamt eingereicht werden. Loseeinteilung und Bedingungen können beim Forstamt und den Forstbeamten eingesehen werden.

Krieger-Berein
Neuenbürg.
Sonntag mittag 1/3 Uhr
Kleinhalberbiegen.

Neuenbürg.

Die nächste

Mütter- beratungsstunde

findet Montag, den 10. Aug., mittags von 2—3 Uhr statt.

Liederkränz Neuenbürg, e. V.

Samstag, 15. August, abends 8 Uhr,

Vierjahres-Versammlung

bei Mitglied Vogt z. „Tannen-
burg“.

Sängerinnen und Sänger, sowie passive Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Heimarbeit

vergißt nach jedem Ort „Vital“, Sachsenhausen Gd. bei Berlin.

Musik-Verein Calmbach.

Am Sonntag, den 9. ds. Mts., von 1 Uhr

ab, auf dem Festplatz



Nachfeier

des Musik-Vereins

unter Mitwirkung der Kapellen Neuenbürg, Dennaach, Höfen, Wildbad, Calmbach.

Bei Einbruch der Dunkelheit

Brillant-Feuerwerk.

Anschließend Konzert in der Festhalle.

Große Volksbelustigung.

Eintritt frei. Hierzu ladet freundlichst ein

Musik-Verein Calmbach.

Wir empfehlen uns zur

Lieferung von

Kartoffeln u. Mostobst

für den Spätjahrsbedarf der hiesigen Einwohnerschaft und der Umgebung im Verkauf ab Bahnhof.

Den Gemeinden, Darlehenskassen und Konsumvereinen empfehlen wir uns zur Belieferung in ganzen Waggonladungen zu den jeweiligen billigsten Tagespreisen.

Bestellungen erbitten rechtzeitig bei uns anzumelden.

Ernst Dchner & Sohn, Neuenbürg a. G.

Mühlensfabrikate und Landesprodukte.

Telefon Nr. 65.

„Marzeller Mühle“ (Albtal)

empfiehlt

als Spezialität täglich frische

Schwarzwald-

Forellen.

Eigene Metzgerei. Elektr. Betrieb.

Beißer: A. Hörter.

Betten - Bettchen - Bettle

kauft man gut und schön bei Schüttele

Verlobte und auch Familien

Kaufen dort ihre Mobilien!

Pforzheim, Dillsteinerstr. 18, Tel. 2165

Schwann, 7. August 1925.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres athen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Lillich

von allen Seiten erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für den Grabgang, die vielen Kranzspenden, dem ersten Zug der Feuerwehr, dem Fußballverein und dem Vertreter der Senfensabrik, welche ihm noch die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:

Die Gattin **Luise Lillich**
mit Angehörigen.

Heilkundiger J. Persson

(Von Brasilien zurück).

Behandlung aller heilbaren Krankheiten. — Zehn Jahre praktische Studien und Erfahrungen in Afrika, Südamerika und Europa.

Sprechstunden: Täglich von 7 bis 11 Uhr vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Samstag und Sonntag keine Sprechstunde.
Pforzheim. — Untere Ispringer Strasse 15.

Georg Bacher, Gipser-Geschäft,

Baumaterialien- und Kohlen-Handlung,
Neuenbürg.

Nächster Tage eintreffend:

Union-Briketts,
Anthrazit-Eisform-Briketts,
Ruhr-Kohlen für Hausbrand.

Durch Erstellung eines eigenen Lagerschuppens mit Gleisanschluss bin ich in der Lage, zu den billigsten Tagespreisen zu verkaufen.

Ferner empfehle mich zur

Ausführung von Gipser-Arbeiten,

sowie zur Lieferung sämtlicher Baumaterialien.

Landestheater Wildbad.

Sonntag den 9. August 1925

Wald-Freilicht-Aufführung

auf dem Sommerberg

(bei ungünstiger Witterung im Theater)

Glaube u. Heimat

Anfang 4 Uhr. Ende nach 6 Uhr.

Kasseneröffnung 2 Uhr.

Preise der Plätze Mk. 1.— bis 4.—

Neuenbürg.

Ein Viertel

Weizen

beim Krankenhaus hat zu

verkauft

August Stredler.

Herrenalb.

Stiften-

Dreschmaschine,

fabriken, Fabrikat Deutsche Werke, München, zu günstigen Tagesbedingungen sofort zu verkaufen.

Sägewerk Senjer, A. G.

Gv. Gottesdienste

in Neuenbürg.

Sonntag, den 9. August (9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest)

10 Uhr Predigt (Mark. 9, 14 bis 19; Lied Nr. 283).

Stadtvorher Tages.

11 Uhr Christenlehre (Lichter)-

Stadtvorher Tages.

Die Bibelstunde unterbleibt wegen der Ferien.

Rathol. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Sonntag, den 9. August.

9 Uhr Predigt und Amt.

2 Uhr Andacht.

Methodisten - Gemeinde

Prediger Dreber.

Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt

11 „Sonntag“

schule.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

